

*Die Dahingegangenen bleiben mit dem Wesentlichen,
womit sie auf uns gewirkt haben, mit uns lebendig,
solange wir leben.*
Hermann Hesse

Dr. Patrick Mally, geb. Krajewski

20.2.1972 – 26.5.2014

Wie stellt sich die Geschichte Ostafrikas dar, wenn sie von der Seeseite her betrachtet wird? Das war Patricks Fragestellung, mit der er den Dhauhandel an der ostafrikanischen Küste zwischen Aden und Sansibar nach der Eröffnung des Suezkanals (1869) untersuchte. Die fachlichen Grundlagen für seine Forschung hatte er an der Universität Hannover erworben, wo er von 1997-2001 ein Magisterstudium in Geschichte (Nebenfächer: Politik und Medienwissenschaften) absolvierte und unter anderem bei Helmut Bley Afrikanische Geschichte studierte. Im Sommer 1999 nahm er an der Lehrforschung in Tansania teil, die Jan-Georg Deutsch zusammen mit Helmut Bley für Studierende der Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Hannover organisiert hatte. Hier entstand die Verbindung, die ihn später ans ZMO und ab 2003 als Doktorand in die Forschungsgruppe zum Indischen Ozean brachte. In ihrem Projekt „Indischer Ozean – Transformation einer *seascape*“ untersuchte die Forschungsgruppe am ZMO die Entstehung und Transformation von Knotenpunkten und Schifffahrtsrouten im Indischen Ozean, insbesondere die Bewegungen von Menschen, Waren und Ideen.

Basierend auf seiner Magisterarbeit „Kontinuitäten und Diskontinuitäten im Handel Ostafrikas unter deutscher Kolonialherrschaft 1885-1914“ (2001) forschte Patrick zum Thema „Dhauhandel in Ostafrika, 1869-1914: Ein eigenständiger ‚afrikanischer‘ Wirtschaftsfaktor im Kolonialismus?“ Sein Zugang zu diesem Thema war wirtschaftshistorisch orientiert, wobei er politische, kulturelle und soziale Faktoren in seine Untersuchung einbezog. Er befand sich damit in der guten Gesellschaft von Wissenschaftler/innen, die nach dem Abklingen der Begeisterung über den sogenannten *cultural turn* in den Geschichtswissenschaften nach neuen Wegen suchten, der materiellen Lebenserfahrung historischer Subjekte mehr Raum zu geben. Für seine Arbeit, die in wesentlichen Aspekten den *global turn* in der internationalen Forschung vorweggenommen hat, führte Patrick intensive Forschungen in britischen, afrikanischen und australischen Archiven durch.

In seiner Dissertationsschrift, die 2006 unter dem Titel „Kautschuk, Quarantäne, Krieg: Dhauhandel in Ostafrika 1880-1914“ publiziert wurde, hebt Patrick Aktivitäten und Handlungsstrategien ans Licht, mit denen sich nicht-europäische, d.h. arabische, indische und ostafrikanische Akteure im Untersuchungsraum einerseits den Rahmenbedingungen des entstehenden kapitalistischen Weltmarktes anpassten, diese jedoch wiederum nach eigenen wirtschaftlichen und politischen Bedürfnissen umformten. Am Beispiel des Kautschukhandels und des Umgangs mit Quarantänemaßnahmen weist er die engen Wechselwirkungen

zwischen unterschiedlichen Formen kolonialstaatlicher Regulierung und dem „eigensinnigen“ Handeln translokaler Akteure eindrücklich nach. Indem Patrick den lange Zeit vernachlässigten ostafrikanischen Zwischenhandel „vom Wasser“ aus betrachtet hat, konnte er zeigen, dass das durch die enge Verwobenheit zwischen Land- und Seehandel gekennzeichnete Handelssystem im Indischen Ozean durch koloniale Machtverhältnisse und hegemoniale Entscheidungsstrukturen zwar rekonfiguriert wurde, jedoch nicht verschwand. Über den historisch-empirischen Erkenntniszuwachs hinaus leistete Patricks Dissertationsarbeit somit auch einen konzeptionell innovativen Beitrag zur Diskussion um Peripherisierung bzw. Ansätze der *moving frontier*. Wie in diesem Zusammenhang gerade militärische Konflikte neue Handlungsspielräume eröffneten, thematisierte Patrick darüber hinaus in seinem Aufsatz über die wirtschaftlichen Hintergründe des Maji-Maji-Krieges (2005). Für Patrick war die Zeit als Wissenschaftler ein Lebensabschnitt, der nicht unbedingt in einer akademischen Karriere münden sollte. Er hatte die Fähigkeit, ein klar eingegrenztes Thema innerhalb eines gegebenen Zeitraums zu bearbeiten und zum erfolgreichen Abschluss zu führen. Das ist ihm in einer Weise gelungen, die bei Promovierenden nur selten zu beobachten ist. Nach seiner Promotion verfolgte Patrick seine wissenschaftlichen Interessen beruflich nicht weiter, sondern war unternehmerisch tätig.

Patrick verstarb im Mai 2014 nach kurzer, schwerer Krankheit. Wir haben ihn als Kollegen und Mensch überaus geschätzt und erinnern uns gern an seine frische, unkonventionelle Art, an Probleme heranzugehen, sowie an seine unermüdliche wissenschaftliche Neugier. Sein offenes und gewinnendes Wesen machte die Zusammenarbeit mit ihm zu einer Freude. Patrick hinterlässt Karo, seine Frau. Unsere tiefe Anteilnahme gilt ihr und seiner Familie.

Katrin Bromber (Berlin), Jan-Georg Deutsch (Oxford), Margret Frenz (Oxford), Friedhelm Hartwig (Berlin), Ravi Ahuja (Göttingen), Brigitte Reinwald (Hannover), im September 2014

Krajewski, Patrick, „Dampfer und Dhaus. Küstenhandel und Landwirtschaft vor dem Krieg, 1890-1905“, in Becker, Felicitas und Jigal Beez (Hg.), *Der Maji-Maji-Krieg in Deutsch-Ostafrika 1905-1907* (Berlin: Christoph Links Verlag, 2005), S. 49-61.

Krajewski, Patrick, *Kautschuk, Quarantäne, Krieg – Dhauhandel in Ostafrika 1880-1914* (Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 2006).

Ahuja, Ravi, Katrin Bromber, Jan-Georg Deutsch, Margret Frenz, Patrick Krajewski, Brigitte Reinwald, „Neuere Literatur zum Indischen Ozean – eine kritische Würdigung“, *Periplus. Jahrbuch für außereuropäische Geschichte* (2005), S. 141-172.